

So wohnen die Österreicher

Studie. Im Burgenland stehen im Bundesvergleich die meisten Immobilien im Eigentum

VON WOLFGANG UNTERHUBER

Wie wohnen Herr und Frau Österreicher? Gibt es Unterschiede zwischen den Bundesländern? Was sind Motive für den Erwerb einer Immobilie? Und wie wirkt sich die Corona-Krise auf all das aus? Diese Fragen beantwortet die Österreichische Notariatskammer in einer aktuellen repräsentativen Studie. Dazu wurden 2.100 Personen zwischen 25 und 65 Jahren von Marketagent befragt und die aktuellen Ergebnisse mit entsprechenden Erhebungen der Vorjahre verglichen.

Konstante Eigentumsquote

Zu den Details: Im Schnitt besitzen 59,4 Prozent der Österreicher zumindest eine private Immobilie. Acht Prozent davon haben sogar zwei oder mehrere Immobilien. Also Haus, Wohnung und/oder Grundstück. Im Vergleich zu den Vorjah-



Kaspar: „Corona zeigt Bedeutung der eigenen vier Wände“

ren hat sich an dieser Eigentumsquote kaum etwas geändert, so der Wiener Notar und Sprecher der Kammer, Markus Kaspar.

Im Burgenland stehen im Bundesvergleich die meisten Immobilien im Eigentum (siehe Grafik 1). In Wien besitzt nur ein Drittel der Bevölkerung ein Eigentum. „Das hängt vermutlich mit der seit Jahrzehnten verfolgten strategischen Ausrichtung der Wiener Wohnbaupolitik zusammen, die unter dem Motto ‚Leistbares Wohnen‘ ein entspre-

chendes Angebot für Miet- und Genossenschaftswohnungen vorsieht“, sagt Kaspar. Und welche Immobilien bevorzugen Herr und Frau Österreicher? Etwas mehr als die Hälfte lebt in einem Haus. Und gut mehr als vier von zehn Österreichern leben in einer Wohnung (Grafik 2).

Überraschung bei den Jungen

Die meisten Immobilieneigentümer sind in der Altersgruppe zwischen 40 und 49 Jahre zu finden (Grafik 3). Besonders auffallend: Mehr als vier von zehn Österreicher im Alter von 25 bis 29 Jahre sind bereits im Eigentum einer Immobilie. Kaspar: „Diese Entwicklung führen wir unter anderem auf die Änderungen beziehungsweise auf die nunmehrige Staffelung bei der Grunderwerbsteuer im Rahmen der Steuerreform 2016 zurück, die zu vorgezogenen Immobilienübergaben in den Familien geführt haben.“

Vor dem Hintergrund von Corona, Homeoffice und Ausgangsbeschränkungen wurde auch erhoben, was die Menschen mit dem Begriff „Mein Zuhause“ verbinden. Egal ob Eigentum oder Miete, das Zuhause steht mehrheitlich für Geborgenheit (63,8 Prozent). Die Begriffe „Familie“ (61,6 Prozent) und „Sicherheit“ (53,4 Prozent) assoziieren tendenziell aber mehr Eigentümer mit ihrem Zuhause als das Mieter tun.

Die bundesweit ca. 500 Notare sind naturgemäß für ihre Klienten stark ins Immo-Geschäft eingebunden. Kann Kaspar also einen Trend ausmachen? „Wir spüren natürlich eine Bremsentwicklung. Viele Menschen sind arbeitslos oder in Kurzarbeit und verschieben daher jetzt einmal eine mögliche Immo-Investition. Nach wie vor aber ist es für viele Menschen ein wichtiger Teil ihrer Lebensplanung, ein Eigenheim zu besitzen. Die Schaffung eines Eigen-

heims ist unverändert auf Platz eins der Motive, warum eine Immobilie erworben wird (Grafik 4). Die Befragten schätzen Immobilien natürlich zunehmend auch als Altersvorsorge (37 Prozent). Im Jahr 2013 sahen das „nur“ 32,3 Prozent so.

Mehr Single-Immobilien

Wie bereits in den Vorjahresstudien werden auch laut aktueller Umfrage Immobilien finanziell betrachtet bevorzugt mit dem Partner gemeinsam gekauft (49 Prozent). Auffallend ist aber die Zunahme der Single-Käufe. Schon 20 Prozent der Befragten erwerben eine Immobilie allein (2013 waren es 15,6 Prozent).

Dabei handelt es sich laut Kaspar einerseits um junge Menschen, die für sich allein eine erste Immobilie erwerben wollen, aber auch um ältere Personen, die nach einer Scheidung oder Trennung allein eine Immobilie erwerben.

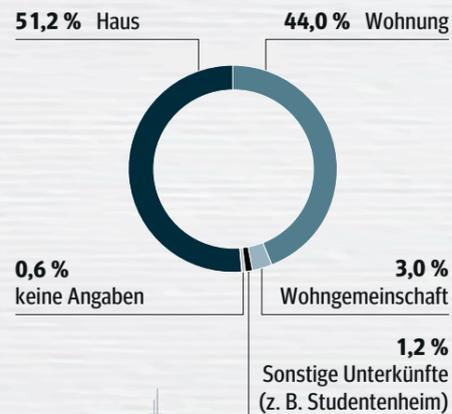
IMMOBILIEN IN ÖSTERREICH

1 Ländervergleich: Wo die meisten Immobilieneigentümer zu Hause sind

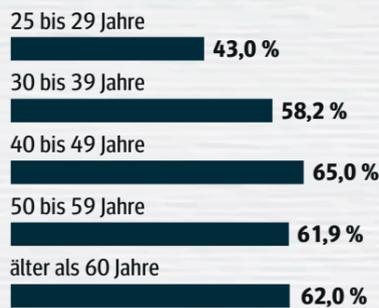


Im Burgenland haben drei Viertel der Bevölkerung zumindest eine Immobilie – in Wien ist es rund ein Drittel.

2 Haus vor Wohnung – Wo die Österreicher wohnen

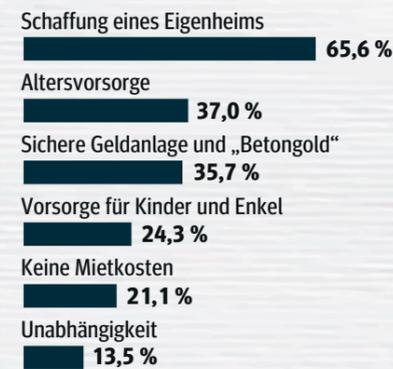


3 Altersgruppen und Immobilienbesitz



In der Altersgruppe der 25- bis 29-Jährigen besitzen mehr Personen eine oder mehrere Immobilien als in der Altersgruppe der 30-Jährigen.

4 Hauptmotive für den Erwerb einer Immobilie



Mehrfachnennungen möglich

KURIER Grafik: Schimper

Quelle: Österreichische Notariatskammer

Post kämpft nach wie vor mit Berg an Paketen

Überfällige Sendungen sollen voraussichtlich nächste Woche aufgearbeitet sein

Verteilerzentrum. Die Corona-Erkrankungen von 179 Arbeitern in den Post-Verteilerzentren in Wien-Inzersdorf und Hagenbrunn sind schon längst abgeklungen, dennoch kommt der staatsnahe Versand-Dienstleister mit der Aufarbeitung der Paketflut nicht nach.

„Ich warte seit 16. Mai auf meine Bestellung bei einer Textilkette, die per Post kommen soll. Mir wird auf der Internetseite der Post mitgeteilt, dass das Paket 'bereits in Verteilung' sei“, sagt die Wienerin Andrea M.

„Eigenartig ist, dass ich jüngere Bestellungen bereits erhalten habe, ältere Pakete sind anscheinend liegen geblieben.“ Wie der KURIER

berichtete, haben die Corona-Krise und das damit verbundene Home Office dazu geführt, dass die Online-Bestellungen in die Höhe geschneit sind.

So muss die Post derzeit pro Tag 600.000 bis 700.000 Pakete bearbeiten. Das ist eine Flut wie zu Weihnachten. Dazu kam die Covid-19-Quarantäne in den zwei Verteilerzentren. Zwar füllte das Bundesheer zwischenzeitlich die akute Personallücke bei der Post, doch dieser Assistenzinsatz ist mittlerweile nach 14 Tagen beendet.

Und die Altlasten machen der Post ordentlich zu schaffen. „Wir haben immer noch Rückstände in den zwei Verteilerzentren, wo wir die

Quarantänefälle hatten. Wir sind dran, dass die Rückstände aufgearbeitet werden, aber es kommen immer neue Mengen dazu“, sagt Post-Sprecher Michael Homola zum KURIER. Es geht dabei um Altlasten von 200.000 bis 300.000 Pakete pro Tag. „Wir hoffen, dass wir nächste Woche alles aufgearbeitet haben“, fügt Homola hinzu.

Blaue Strafanzeige

Indes kündigt FPÖ-Klubobmann Herbert Kickl eine Strafanzeige gegen die Vorstände der Post wegen des Verdachts der organisierten Schwarzarbeit an. Kickl behauptet, dass die Post Asylwerber einstelle und so „systematische Umgehungs-

konstruktionen“ nutzte. die „Asylwerber“ würden nicht wie offiziell als selbstständige Unternehmer bei der Post tätig sein, sondern „vollkommen abhängig sein und somit ohne Beschäftigungsbewilligung“.

Die Post weist die Vorwürfe vehement zurück. „Wir verwehren uns gegen solche haltlosen Unterstellungen“, kontert Homola. „Wir beschäftigen keine Asylwerber. Wir haben strenge Verträge mit unseren Partnerfirmen, welche Arbeiter zum Zug kommen dürfen und welche nicht.“ Selbst die Finanzpolizei habe bei umfangreichen Kontrollen „nur Peanuts“ gefunden.

K. MÖCHEL, D. SCHREIBER

Warner Music mit größtem US-Börsegang in diesem Jahr

Label nimmt 1,93 Milliarden Dollar ein

Comeback. Neun Jahre nach dem Rückzug von der New Yorker Börse ist das Major Label Warner Music wieder erfolgreich dorthin zurückgekehrt. Erfolgreich. Insgesamt wurden 1,93 Milliarden Dollar eingenommen, mehr als erwartet. Insgesamt wird das Unternehmen mit fast 13 Milliarden Dollar bewertet.

Bei dem Angebot von 25 Dollar je Aktie (die Preisspanne war von 23 bis 26 Dollar angesetzt) handelt es sich um keine Kapitalerhöhung, sondern ausschließlich um Sekundäraktien, die von den bestehenden Mehrheitseigentümern Access Industries, der Beteiligungsgesellschaft des

Milliardärs Len Blavatnik, LLC und anderen Aktionären verkauft werden.

Der Deal ist ein positives Zeichen für Neuzugänge an den Börsen trotz des grassierenden Coronavirus. „Wir gingen davon aus, dass der Markt ausreichend dafür ist“, sagte Warner-Chef Stephen Cooper. Mit dem frischen Geld will er Zukäufe tätigen.

Warner Music ist neben Universal Music und Sony Music einer der drei verbliebenen großen Musikkonzerne, die als Majorlabels bezeichnet werden. Zu den aktuellen Topsellern zählen Ed Sheeran, Bruno Mars, Dua Lipa und Cardi B.